

der *Aquila pennata et minuta*, der *Certhia familiaris et brachydactyla* von Wichtigkeit; nur die einzige Norm dürfen sie nicht abgeben.

Andere Naturforscher haben behauptet, *das Gerippe müsse bei Bestimmung der Arten zur Richtschnur dienen*, das Knochengerüste sei die Hauptsache bei jedem Geschöpfe, alles Andere nur die Bekleidung desselben und desswegen von geringer Wichtigkeit. Wenn also das Gerippe keine erhebliche Verschiedenheit zeige, sei man nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet, nur eine Art anzunehmen, Haut und Hautbedeckung, also auch Haare, Federn, Schuppen u. dergl. möchten noch so verschieden sein.

Allein auch das Gerippe lässt uns bei Bestimmung der Arten im Stiche: *Cuvier* sagt bei der Vergleichung des Gerippes eines Wolfes und Hundes: „Man hat Mühe sich des Gedankens zu erwehren, welchen *Daubenton* hatte, dass Hund und Wolf von derselben Art sind,“ und weiter unten: „*Daubenton* hat schon bemerkt, wie schwer sich das Skelet eines Wolfes von dem einer Dogge oder eines Schäferhundes von derselben Grösse unterscheiden lasse.“

„Da ich noch mehr Interesse, als er, hatte, ihre Charaktere zu finden, so habe ich lange darüber gearbeitet und sorgfältig die Schädel mehrerer Individuen jener Hunderassen mit denjenigen einiger Wölfe verglichen. Ich habe nur bemerken können, dass bei den Wölfen der dreieckige Theil der Stirn hinter den Augenhöhlen etwas enger und platter ist, dass der Pfeil-Hinterhaupts-Kamm länger und höher und die Zähne, besonders die Eckzähne, verhältnissmässig dicker sind; aber diess sind so leichte Nüancen, dass man öfter viel bedeutendere bei Individuen derselben Art findet, und dass man Mühe hat sich des Gedankens zu erwehren, den *Daubenton* hatte, dass Hund und Wolf von derselben Art sind.“

Nachdem nun *Cuvier* die verschiedenen fossilen Reste beschrieben und die Unterschiede, welche die Knochen des Höhlenwolfes zeigen, auseinander gesetzt hat, fährt er Seite 462 fort: „Wenn indessen diese Unterschiede nicht hinlänglich bewiesen sind, so ist auch die Identität der Art nicht durch diese Aehnlichkeit einzelner Theile bewiesen. Die verschiedenen Arten der Hundarten, die verschiedenen Füchse etc., gleichen sich so sehr in Grösse und Gestalt, dass möglicher Weise manche ihrer Knochen nicht zu unterscheiden sind.“

Cuvier Ossemens fossiles, Tom. II. 2. partie p. 112 sagt:
„Ich habe sorgfältig die Gerippe von verschiedenen Varietäten der Pferde, so wie der von Maulthiere, Esel, Zebra und Quagga verglichen und keinen hinlänglich beständigen Charakter finden können, der mir erlaubt hätte, über eine einzige dieser Arten nach einem isolirten Knochen einen Ausspruch zu wagen, selbst die Grösse bietet nur unvollständige Unterscheidungsmittel, da die Pferde und Esel als Hausthiere in dieser Hinsicht sehr abändern; ihre Unterschiede können bis zum